



JAHRESBERICHT | 2017

Zukunft jetzt





Stiftung
Deutsch-Israelisches
Zukunftsforum

JAHRESBERICHT | 2017

Zukunft jetzt



INHALTSVERZEICHNIS



Vorwort.....	4
Entwicklung Zukunftsforum.....	6
Shimon-Peres-Preis.....	8
Unser Netzwerk.....	14
Projektförderung.....	16
Handlungsfeld I: Politik und Gesellschaft.....	18
Handlungsfeld II: Innovation und Technologie.....	28
Handlungsfeld III: Kulturen und Kommunikation.....	36
Unsere Förderung 2017 im Überblick.....	44
Kuratorium.....	46
Impressum.....	48



VORWORT

«It's not enough to be up to date.
We have to be up «to-morrow».»

Shimon Peres, *No Room for Small Dreams*

UP TOMORROW – ZUKUNFT JETZT!

Während sich populistische Bewegungen vor allem in Abgrenzung und Abschottung zu Anderen definieren, leben **demokratische Gesellschaften** vom solidarischen **Gestaltungswillen** und der Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure.

Als gemeinnützige deutsch-israelische Stiftung ist es unser Auftrag, unsere Gesellschaften und die zukünftigen deutsch-israelischen Beziehungen verantwortlich mitzugestalten. Die Beziehungen zwischen den beiden Staaten sind vor dem Hintergrund der Shoah eine beeindruckende Erfolgsgeschichte. Wir wollen uns auf den bisherigen Erfolgen jedoch nicht ausruhen. Gemeinsam mit über zweitausend Fach- und Führungskräften, Berufstätigen, Studierenden und Ehrenamtlichen aus **Deutschland und Israel**, die wir bisher in unseren Projekten gefördert haben, möchten wir auch den zukünftigen Beziehungen unserer beiden Länder den Weg ebnen.

In unseren drei Handlungsfeldern *Politik und Gesellschaft*, *Innovation und Technologie* und *Kulturen und Kommunikation* haben wir 2017 wieder **vielversprechende bilaterale Projekte** gefördert, die Deutsche und Israelis aus unterschiedlichsten Feldern zusammenbringen. Ziel aller Projekte ist es, gemeinsam **Lösungsansätze** für gesellschaftliche Herausforderungen zu entwickeln, die in beiden Staaten aktuelle und zukünftige Relevanz besitzen.

Das Jahr 2017 stand darüber hinaus vor allem im Zeichen des Ausbaus unseres Netzwerks und der Errichtung neuer zukunftsweisender Kooperationsstrukturen.

Wir freuen uns sehr, dass Bundesaußenminister Sigmar Gabriel 2017 in Zusammenarbeit mit unserer Stiftung persönlich den **Shimon-Peres-Preis** an zwei deutsch-israelische Projekte verliehen hat. Auch in den kommenden Jahren werden wir diese erfolgreiche Kooperation mit dem Auswärtigen Amt und einer hochkarätigen deutsch-israelischen Jury fortsetzen.

Darüber hinaus haben wir im letzten Sommer in einer **Kurzstudie** ehemalige Projektteilnehmende aus über 50 von unserer Stiftung geförderten deutsch-israelischen Kooperationsprojekten nach ihren Erfahrungen und zukünftigen Kooperationswünschen befragt. Einige von ihnen haben wir im Oktober 2017 zu einem Workshop eingeladen, in dem wir auch die Strukturen für die zukünftige **Netzwerkarbeit** der Stiftung gelegt haben.



© DIZF / Katja Harbi
v. l.: Oz Aruch, Noa Aharoni, Birgit Luig, Miriam Daur,
Dr. Tamara Or, Maïke Harel

Viele Ideen für weitere Kooperationen sind im letzten Jahr entstanden. Wir freuen uns jetzt schon auf ihre Umsetzung im Jubiläumsjahr 2018, in dem wir anlässlich des 70. Jahrestages der Gründung des Staates Israel 70 Vertreterinnen und Vertreter israelischer und deutscher zivilgesellschaftlicher Organisationen zu einem **Netzwerktreffen** in Israel zusammenbringen werden.

Die Zukunft unserer Demokratien hängt von uns allen und unserem gemeinsamen Gestaltungswillen ab. Die US-amerikanische Bürgerrechtlerin Coretta Scott King (1927–2006), der zu Ehren ein Waldstück im Norden Israels benannt wurde, wäre im letzten Jahr 90 Jahre alt geworden. Sie sagte, *„The greatness of a community is most accurately measured by the passionate actions of its members.“*

Für das große Engagement unserer Mitglieder im Kuratorium, unserer aktuellen und ehemaligen Projekt- und Kooperationspartner*innen und aller Freundinnen und Freunde unserer Stiftung sind wir sehr dankbar. Euer Einsatz ist unser Antrieb. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit Euch im Jahr 2018.

Im Namen des ganzen Teams des Deutsch-Israelischen Zukunftsforums

Tamara Or

Dr. Tamara Or

Geschäftsführender Vorstand

ENTWICKLUNG ZUKUNFTSFORUM

ZUKUNFTSFORUM 2016 – 2017

Bis Ende 2016 konzentrierte sich die jährliche Arbeit des Zukunftsforums auf die bilaterale Projektförderung in fünf Schwerpunktbereichen sowie die Sprachkursförderung.

Seit 2017 fördern wir in drei neuen Handlungsfeldern bilaterale Projekte von Multiplikatore*innen im Alter von 18 – 45 Jahren. Außerdem unterstützen wir mit dem Future Lab Projektentwicklungstreffen. Ehemalige Projektteilnehmende können einen Zuschuss zu Sprachkursen beantragen. In geringem Umfang fördern wir auch deutsch-israelische Kulturveranstaltungen. Wir richten darüber hinaus jährliche deutsch-israelische Netzwerktreffen für junge Berufstätige aus und veranstalten einmal im Jahr in Kooperation mit dem Auswärtigen Amt die Verleihung des Shimon-Peres-Preises. Im Herbst 2017 hat das Kuratorium ferner beschlossen, zukünftig ein Fellowship-Programm einzurichten.





© DIZF / Eyal Granith

SHIMON-PERES-PREIS

Auf Initiative des damaligen Bundesaußenministers und heutigen Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier verleiht das Zukunftsforum in Kooperation mit dem Auswärtigen Amt jährlich den Shimon-Peres-Preis. Mit dem Preis verbinden wir das Andenken an Shimon Peres (1923–2016) mit der Auszeichnung von jungen Menschen, die sich in seinem Sinne für unsere Gesellschaften und die deutsch-israelischen Beziehungen einsetzen.



© Bundesregierung / Jesco Denzel
Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier
bei der Ankündigung des Shimon-Peres-Preises
an der Hebrew University in Jerusalem

ERSTE PREISVERLEIHUNG DURCH BUNDESAUSSENMINISTER SIGMAR GABRIEL

Anlässlich des ersten Todestages von Shimon Peres hat Bundesaußenminister Sigmar Gabriel am 10. Oktober 2017 erstmals den mit zweimal 10.000 Euro dotierten Preis verliehen. Ausgezeichnet wurden zwei deutsch-israelische Kooperationsprojekte, die auf unterschiedlichen Gebieten großes zivilgesellschaftliches Engagement gezeigt haben. In Zeiten zunehmender globaler Einschränkungen zivilgesellschaftlicher Spielräume verband Gabriel mit der Verleihung des Preises in seiner Festrede auch den Appell: *„Die Freiräume für gesellschaftliches Engagement müssen wir unbedingt wahren und schützen – in Deutschland, in Israel, überall in der Welt, wo wir das können.“*

Unter den mehr als 400 Gästen, die in den Glashof des Jüdischen Museums gekommen waren, befanden sich auch Prof. Tsvia Walden, Tochter von Shimon Peres, und ihr Mann, Prof. Raphael Walden. In ihrer bewegenden Ansprache erinnerte Prof. Walden an die Worte ihres Vaters, der gesagt hatte: *„Die Größe eines Menschen wird bestimmt durch die Größe seiner Träume. Träumt große Träume und ihr werdet große Menschen!“*

Musikalisch begleitet wurde die Preisverleihung von Idan Raichel und seiner Band. Noch zu Lebzeiten hatte Shimon Peres den bekannten israelischen Musiker gebeten, ein von ihm selbst geschriebenes Gedicht zu vertonen, das Raichel auch im Rahmen der Preisverleihung zur Aufführung brachte.



© DIZF / Eyal Granith
 Bundesaußenminister Sigmar Gabriel
 bei der Verleihung des Shimon-Peres-Preises 2017

JURY

Um aus den eingegangenen Bewerbungen die Preisträger*innen auszuwählen, berief der Bundesaußenminister zuvor sieben hochkarätige Jurymitglieder aus beiden Ländern für jeweils drei Jahre.

- **Mohammad Darawshe**, Leiter des Center for Equality and Shared Society am Givat Haviva Institute
- **Kai Diekmann**, Autor, Herausgeber und ehemaliger Chefredakteur der BILD-Zeitung
- **Prof. Dr. Anat Feinberg**, Honorarprofessorin für hebräische und jüdische Literatur an der Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg
- **Sara von Schwarze**, Schauspielerin, Dramatikerin und Regisseurin, Ensemblemitglied des Cameri Theaters
- **Dr. Dr. Hermann Simon**, Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung Deutsch-Israelisches Zukunftsforum
- **Nadav Tamir**, Director of International Policy and Government Affairs bei Peres & Associates Global Advisory und im Peres Center for Peace and Innovation
- **Jutta Weduwen**, Geschäftsführerin von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste (ASF)

Die Jurysitzung fand am 10. September 2017 in Berlin statt und wurde von Dr. Tamara Or, Geschäftsführender Vorstand des Zukunftsforums, moderiert.

Aus 46 eingegangenen Bewerbungen entschieden sich die Jurymitglieder einstimmig für zwei deutsch-israelische Kooperationsprojekte:

Nadav Tamir begründete die Entscheidung der Jury mit folgenden Worten: *„Wir haben uns für diese zwei Projekte aus verschiedenen Gründen entschieden: Erstens sollte es ein Projekt sein, das sich mit der Beziehung zwischen beiden Ländern beschäftigt. Es sollte einen Einfluss auf eine möglichst große Zahl von Menschen haben. Und es sollte nachhaltig sein, für eine längere Zeit andauern und nicht nur ein einmaliges Ereignis sein und es sollte natürlich auch zur Vision und zur Philosophie von Shimon Peres passen.“*

© DIZF / Eyal Granith
Dr. Tamara Or bei der Verleihung
des Shimon-Peres-Preises 2017



DIE PREISTRÄGERINNEN

Das erste Projekt, das ausgezeichnet wurde, war ein Kooperationsprojekt der Berliner NGO *Migration Hub* und der israelischen Organisation *Microfy*. Gemeinsam organisierten diese einen Fachkräfteaustausch, in dem Akteure und Akteurinnen aus 19 verschiedenen Einrichtungen für Geflüchtete und Asylsuchende Erfahrungen teilten und gemeinsam Konzepte für sozialunternehmerische Lösungsansätze entwickelten. Eine zentrale Rolle spielten die Geflüchteten selbst, deren Input und Befähigung zur Selbsthilfe ein vornehmliches Anliegen des Projektes waren.

Mira Klein-Pecht nahm den Preis für die Organisation *Microfy* entgegen. In einem später auf dem israelischen Nachrichten-Portal ynet veröffentlichten Beitrag, sagte sie: *„Als ich dann in Berlin auf dem Podium stand, schlug mein Herz wie wild vor Aufregung. Ich hatte plötzlich begriffen. Als Tochter von Holocaust-Überlebenden hatte ich die schmerzvolle Geschichte und die Verbrechen der Shoah von klein auf in mich aufgesogen. [...] Die Zeremonie und die Reden im Jüdischen Museum in Berlin waren ein beeindruckendes Erlebnis. Insbesondere die Worte von Shimon Peres’ Tochter Professor Tsvia Walden haben mich umdenken lassen. Meine Einstellung zu den deutsch-israelischen Beziehungen hat sich grundlegend geändert. [...] So betrachtet, sehe ich in der Preisverleihung auf deutschem Boden eine immense Chance. So etwas hätte ich nie, nicht einmal in meinen kühnsten Träumen, für möglich gehalten. Für kommende Generationen, für unsere Kinder und für junge Menschen in beiden Ländern, die die Schrecken von Krieg und Shoah nicht miterlebt haben, ist es wichtig, Kooperationsmöglichkeiten in unterschiedlichen Bereichen zu schaffen. Gemeinsam werden wir die Vergangenheit wachhalten und Gegenwart und Zukunft mit Optimismus gestalten.“*



© DIZF / Eyal Granith
Preisträgerinnen Ana María Álvarez Monge und Mira Klein-Pecht,
Bundesaußenminister Sigmar Gabriel und Dr. Tamara Or



© DIZF / Eyal Granith

Preisträgerinnen Monica Gillette und Yasmeen Godder mit Prof. Tsvia Walden
und Prof. Raphael Walden

Ausgezeichnet wurden außerdem die Choreographinnen Monica Gillette und Yasmeen Godder für ihren Beitrag zum interdisziplinären Projekt Störung / Ha-fra-ah, in dem Tänzer*innen, Wissenschaftler*innen und an Parkinson erkrankte Menschen aufeinandertrafen. Das prozessorientierte Projekt war eine Kooperation zwischen der Universität Freiburg, dem Theater Freiburg und der Yasmeen Godder Company. Es ermöglichte, Herangehensweisen und Werkzeuge zu hinterfragen und etablierte Vorstellungen vom Kranksein und von „Patienten“ zu überdenken. Gleichzeitig flossen die Forschungsergebnisse in wissenschaftliche Arbeiten und Artikel ein und inspirierten neue Choreographien.

Laut Gillette kam es neben der eigentlichen Forschung zum Thema Bewegung und Bewegungsstörung auch zu ergreifenden persönlichen Begegnungen.

*„Ich denke, dass das Schönste, was wir in diesem Zusammenhang gesehen haben, der generationsübergreifende Blick war – junge Forscher*innen und Tänzer*innen-Choreograph*innen, die mit älteren Leuten zusammenarbeiten, die eine andere Geschichte im deutsch-israelischen Zusammenhang haben. Ich erinnere mich an einige sehr emotionale Situationen. Da waren zum Beispiel zwei junge israelische Wissenschaftler, die innerhalb des Projektes eine Untersuchung entwickelten, die bei Menschen mit Parkinson zu Hause stattfand. Sie kamen dann während des Projektes nach Deutschland, um auch mit den Menschen hier zu tanzen und zu forschen. Ich fand mich also in dem Wohnzimmer einer Frau wieder, die noch zur Zeit der Shoah hier geboren wurde, und schaute zwei jungen israelischen Forschern dabei zu, wie sie ihr eine Tanzstunde gaben. Das war ein starker Moment.“*

UNSER NETZWERK

„Die Stiftung trägt zu Aufbau und Pflege von Netzwerken zwischen im bilateralen Bereich tätigen Akteuren bei.“ Satzung der Stiftung § 2 (4)

Im Herbst 2016 hatte das Kuratorium beschlossen, den in der Stiftungssatzung verankerten Auftrag der Netzwerkbildung deutlicher voranzutreiben und zu diesem Zweck zwei zusätzliche Teilzeitstellen bewilligt.

Das Zukunftsforum wird neben der bilateralen Projektförderung zukünftig verstärkt jungen Fach- und Führungskräften sowie Berufstätigen im Alter von 18–45 Jahren als Vernetzungsplattform für die professionelle Zusammenarbeit und den gemeinsamen Ideenaustausch im deutsch-israelischen Kontext dienen.

KURZSTUDIE: 97 PROZENT FÜR EIN AKTIVES NETZWERK!

Im Frühjahr 2017 wurde eine Kurzstudie unter den Teilnehmer*innen der bisher vom Zukunftsforum geförderten Projekte durchgeführt. Die Resonanz war außerordentlich positiv. An den Ergebnissen beteiligten sich Teilnehmende aus über 50 verschiedenen Projekten. Das Durchschnittsalter betrug 37,9 Jahre. Neben der überdurchschnittlich positiven Bewertung der Projekte, zeigten sich 97 Prozent (!) bereit, aktiv ein deutsch-israelisches Netzwerk mitzugestalten, das insbesondere die Gruppe der jungen Berufstätigen anspricht. Weitere Ergebnisse der Studie finden Sie auf [unserer Webseite](#).

ERSTES VERNETZUNGSTREFFEN: DAS NETZWERK IST NÖTIG UND MÖGLICH!

Basierend auf den guten Umfrageergebnissen haben wir im Oktober 2017 einen Workshop mit 30 ausgewählten deutschen und israelischen Teilnehmenden durchgeführt, in dem gemeinsam die zukünftige Struktur und Arbeitsweise des Netzwerks erarbeitet, passende Kommunikationsplattformen diskutiert und Ideen für den weiteren bilateralen Austausch entwickelt wurden.

Die Teilnehmenden wurden aus einer Vielzahl von Bewerbungen mit Blick auf eine hohe Diversität professioneller Felder, der Expertise im Aufbau von Netzwerken und der Motivation für ein Engagement im deutsch-israelischen Kontext ausgewählt.



© DIZF / Mor Arkadir
Netzwerktreffen in Israel

Eine der Teilnehmerinnen fasste die Botschaft des zweitägigen Workshops mit den Worten zusammen: *„Eine solches Netzwerk ist dringend nötig und wie wir heute gesehen haben, auch machbar.“*

NETZWERKTEILNEHMERIN Yael MAAYAN ÜBER IHRE ERFAHRUNGEN IM DEUTSCH-ISRAELISCHEN AUSTAUSCH:

„Um damit zu beginnen, über seit langem bestehende Probleme nachzudenken, muss man aus seiner Seifenblase herauskommen. Deutschland-Israel ist nicht das zentrale Thema in meinem Alltag, aber ich habe von Deutschland als Bezugswert sehr viel gelernt. Kooperationen mit deutschen Organisationen haben mir deutlich bewusst gemacht, dass die Themen, mit denen wir in Israel zu tun haben, gar nicht so spezifisch oder einmalig sind.“

AUSBLICK: NETZWERKTREFFEN 2018: SUSTAINABILITY! 70 ZIVILGESELLSCHAFTLICHE AKTEURE DISKUTIEREN DIE ZUKUNFT DER DEUTSCH-ISRAELISCHEN BEZIEHUNGEN

Anlässlich des 70. Jahrestages der Gründung des Staates Israel bringt das Zukunftsforum 70 zivilgesellschaftliche Akteure aus Deutschland und Israel zusammen.

Die Veranstaltung findet mit der freundlichen Unterstützung des deutschen und israelischen Außenministeriums vom 10.–12. Mai 2018 in Israel statt.

PROJEKTFÖRDERUNG

Die Stiftung Deutsch-Israelisches Zukunftsforum fördert ergebnisorientierte, bilaterale Projekte, die in beiden Ländern stattfinden und in deren Rahmen sich junge Deutsche und Israelis im Alter von 18-45 aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen widmen. Dabei sind wir besonders an solchen Initiativen interessiert, die sich an den Schnittstellen unterschiedlicher Disziplinen bewegen und Resultate erzielen, die auch über den Projektzeitraum hinaus für beide Gesellschaften nutzbar gemacht werden können. Die Projekte finden im Rahmen unserer drei Handlungsfelder statt, die Themen aufgreifen, die in Deutschland und Israel hohe Relevanz haben und das Potential bieten, junge Menschen, die gemeinsam an gesellschaftlichen Herausforderungen arbeiten möchten, zusammenzubringen.

Förderentscheidungen bis zu einer Fördersumme von 30.000 € werden durch den Geschäftsführenden Vorstand getroffen, Entscheidungen, die diesen Förderbedarf überschreiten, trifft das Kuratorium.

FUTURE LAB: EIN INNOVATIVES FÖRDERINSTRUMENT

Ein bilaterales, nachhaltiges Projekt zu planen nimmt Ressourcen in Anspruch. Diese stehen den zivilgesellschaftlichen Initiativen und Organisationen, die wir ansprechen möchten, nicht immer zur Verfügung. An diesem Punkt setzen wir mit dem neuen Förderinstrument Future Lab an. Der Projektentwicklungszuschuss ermöglicht es den Interessenten, Reise- und Materialkosten für ein deutsch-israelisches Treffen zu beantragen, um eine Projektidee – im Rahmen unserer Handlungsfelder – zu einem ausgereiften Projekt weiterzuentwickeln. So entsteht Raum für die Ausarbeitung komplexer Planungsprozesse und das Zusammenfinden von bilateralen Gruppen, die so den Grundstein für eine langfristige Kooperation legen.





© DIZF / Mor Arkadir
Netzwerktreffen in Israel



HANDLUNGSFELD I: POLITIK UND GESELLSCHAFT

Das Deutsch-Israelische Zukunftsforum unterstützt Kooperationsprojekte, die demokratische Strukturen stärken und sich für gesellschaftliche Vielfalt einsetzen. Im Handlungsfeld Politik und Gesellschaft fördert die Stiftung solche Initiativen, die Lösungsansätze für aktuelle und zukünftige gesellschaftspolitische Herausforderungen in beiden Ländern entwickeln und sich u.a. mit Themen wie dem Schutz von Menschenrechten, Migrationsbewegungen, der demografischen Entwicklung in beiden Ländern, der Rolle von Religion in unseren Gesellschaften, dem Umgang mit Ängsten und dem Abbau von Vorurteilen beschäftigen.

Dreharbeiten im Rahmen des
Projektes „Out of Place“



2017 WURDEN FOLGENDE PROJEKTE AUS DEM HANDLUNGSFELD I GEFÖRDERT:

OUT OF PLACE (2016 – 2017)

Zehn Kurzfilme über Menschen am Rande der Gesellschaft

Eine Mondscheinprinzessin, träumende Kinder, ein Facebook-Star und ein Astronaut – sie gehören zu den Protagonist*innen der Dokumentarfilme, die aus der Zusammenarbeit von 20 jungen Filmschaffenden aus Israel und Deutschland entstanden sind.

Toleranz, Inklusion und sozialer Wandel sind die Themen, die dabei im Fokus liegen. Die Filmemacher*innen von „Out of Place“ porträtierten Menschen, die außerhalb der Gesellschaft zu stehen scheinen, und fragten, wie Integration in modernen pluralistischen Gesellschaften gelingen kann.

Dafür haben sie ein Kooperationsprojekt geschaffen, in dem neben der filmischen Arbeit Identität und gesellschaftlicher Aktivismus zentrale Themen waren.

TEILNEHMENDE

20 Filmschaffende und ihre Mentor*innen, die ihre Filme während dreier Austauschreisen in Israel und Deutschland gemeinsam entwickelten und realisierten

KOOPERATION

OneTwo Films GmbH, Berlin
Gesher Multicultural Film Fund, Jerusalem

HIGHLIGHTS

Aus 10 Kurzdokus wird ein abendfüllender Film
Vorführung auf dem DocAviv Festival in Tel Aviv
Deutschlandpremiere auf dem Jewish Film Festival in Berlin





FACHKRÄFTEAUSTAUSCH „RELIGIÖS BEGRÜNDETE RADIKALISIERUNG“ (2016 – 2017)

Entwicklung von internationalen Präventionsstrategien

Ziel dieses Projekts war es, einen binationalen Fachdialog über die religiös begründete Radikalisierung junger Erwachsener sowie Präventionsstrategien anzustoßen.

Sozialpädagog*innen, Sicherheitskräfte, Soziolog*innen, Therapeut*innen und Mediator*innen aus Israel und Deutschland lernten die Arbeit von Beratungsstellen, sozialen und religiösen Einrichtungen im jeweilig anderen Land kennen.

Die vielfältigen Perspektiven der Teilnehmenden aus unterschiedlichen Berufsfeldern halfen dabei, interkulturelle Kompetenzen zu entwickeln, Lösungsansätze zu finden und Methoden für die Praxis herauszuarbeiten.

TEILNEHMENDE 20 Fachkräfte aus Beratungsstellen, Behörden, Jugendhilfe, Gemeinden und Bildungseinrichtungen

KOOPERATION Legato – Fachstelle für religiös begründete Radikalisierung, Hamburg
Dialog – The Institute for Intercultural Meetings, Zichron Yaakov

HIGHLIGHTS Besuche von Präventionsprojekten
Fachgespräche mit Sicherheitsbehörden
Austausch mit Vertreter*innen zivilgesellschaftlicher Organisationen

KINDERSCHUTZ INTERNATIONAL – GEMEINSAM VERSTEHEN, VERKNÜPFEN, VERBESSERN (2017)

Länderübergreifende Fachkräfteschulung im Bereich Kinderschutz

Masterstudierende aus Frankfurt und Jerusalem trafen in diesem Projekt aufeinander, um länderspezifische Praktiken in Bezug auf die Umsetzung von Kinderschutz und Kindeswohl kennenzulernen und zu diskutieren. Dabei hatten die Studierenden selbst einen wesentlichen Anteil an der Planung und Ausgestaltung des Programms, in dem Vergleichsmodelle erarbeitet und wissenschaftliche Diskurse analysiert werden sollten. Der Besuch einer Vielzahl von sozialen Einrichtungen für Kinder, benachteiligte Bevölkerungsgruppen und Geflüchtete ermöglichte einen umfassenden Blick auf ganz verschiedene Facetten und Arbeitsfelder sowie damit verbundene Herausforderungen in Bezug auf den Kinderschutz.

Die Teilnehmenden arbeiteten in bilateralen Teams zusammen, um Einrichtungen und Konzepte vorzustellen – das so erschlossene Wissen wurde auch einem breiteren Publikum durch die Veröffentlichung einer Projektbroschüre zugänglich gemacht.

TEILNEHMENDE	32 Studierende der Erziehungswissenschaften und Sozialen Arbeit
KOOPERATION	Goethe-Universität Frankfurt am Main Haruv Institut, Hebräische Universität Jerusalem
HIGHLIGHTS	Praxiseinblicke bei zwölf unterschiedlichen Institutionen Gemeinsames Arbeiten in deutsch-israelischen Experten-Tandems Veröffentlichung der Broschüre „International Child Protection“





MIGRATIONSGESELLSCHAFTEN UNTER STRESS – DEUTSCHLAND UND ISRAEL (2017)

Deutsch-israelische Beziehungen im Kontext gesellschafts- und sicherheitspolitischer Herausforderungen

Migration und Integration auf der einen, sowie regionale Sicherheitspolitik auf der anderen Seite – das waren die beiden Schwerpunktthemen bei diesem Austausch zwischen Studierenden der Sozial- und Verwaltungswissenschaften. In gemischten Gruppen erarbeiteten die Teilnehmenden Kurzvorträge zur Flüchtlingspolitik und den deutsch-israelischen Beziehungen und diskutierten unterschiedliche Ansätze in beiden Ländern. Durch eine Vielzahl von Vorträgen von Vertreter*innen von Sicherheitsbehörden, politischen Think Tanks und NGOs erhielten sie Einblicke in Konzepte von Sicherheit und Sicherheitspolitik in beiden Staaten.

Beiden Gruppen wurde durch die Durchführung des Programms in der Peripherie – in Sderot und Chemnitz – ein Blick auf das jeweilige Gastland gewährt, der andere Perspektiven ermöglichte als der Besuch der bekannteren Touristenmagnete Berlin und Tel Aviv.

TEILNEHMENDE	30 BA- und MA-Studierende der Sozial- und Verwaltungswissenschaften
KOOPERATION	Technische Universität Chemnitz Sapir Academic College Sderot
HIGHLIGHTS	Deutschland und Israel fernab der Zentren Berlin und Tel Aviv Vielfältige Vorträge zu den Themen Sicherheitspolitik und deutsch-israelische Beziehungen Alltag erleben durch Aufenthalte bei Gastfamilien

DEUTSCHE UND ISRAELISCHE PERSPEKTIVEN ZU „PUBLIC PRESENCE“ (2017 – 2019)

Die Spiegelung verschiedener Narrative im öffentlichen Raum

Der öffentliche Raum ist kein neutraler Ort. Kunstwerke, Denkmäler, Installationen und Gebäude sind geprägt von Kultur, Geschichte und Narrativen derjenigen, die sie geschaffen haben. Was bedeutet das für Orte, die sich durch die soziale, kulturelle und ethnische Diversität ihrer Bewohner auszeichnen? Wie wird öffentlicher Raum geteilt, welche Gemeinschaften sind sichtbar?

Um diesen Fragen nachzugehen, erkunden die Teilnehmenden in diesem mehrjährig angelegten Projekt in Interaktion mit lokalen Akteuren den öffentlichen Raum in Israel und Deutschland. Während sie ihre unterschiedlichen Perspektiven diskutieren und mit Hilfe vor Ort tätiger Künstler*innen einen Einblick in die jeweilige Kulturszene erhalten, arbeiten sie an eigenen Forschungsprojekten, um sich dem Thema auch theoretisch anzunähern. Am Ende des Projekts sollen die Ergebnisse in einer Publikation und bei öffentlichen Präsentationen vorgestellt werden.

TEILNEHMENDE

Kurator*innen, Künstler*innen und Kulturwissenschaftler*innen

KOOPERATION

Hochschule für bildende Künste Hamburg
Israeli Center for Digital Art, Holon

HIGHLIGHTS

Online-Forum zum Austausch von Texten und Bildern zwischen den Teilnehmenden
Forschungsbesuche in Münster und Kassel





QUEER IN ISRAEL. ALTERNATIVE LEBENS- UND FAMILIENFORMEN (2017 – 2018)

Eine Publikation auf Deutsch und Englisch

Wie steht es um die Rechte von LGBTQI in Israel? Welche Lebens- und Familienformen gewinnen an Akzeptanz? Eine deutsche Redakteurin und ein israelischer Fotograf arbeiten gemeinsam an einem Buch für ein deutsches und internationales Publikum, das diese und ähnliche Fragen in den Mittelpunkt stellt. Dafür werden Aktivist*innen in Israel interviewt und ausgesuchte Projekte vorgestellt. Eine überblicksartige Gesamtdarstellung der gesellschaftlichen, politischen und rechtlichen Situation von LGBTQI in Israel leitet die Veröffentlichung ein, die auch in Deutschland relevante gesellschaftliche Fragen aufgreift, so zum Beispiel den Status von alternativen Familienformen. Indem das Buch Aktivist*innen in Deutschland nähergebracht wird, sollen auch zukünftige Kooperationsmöglichkeiten von Akteur*innen aus beiden Ländern angestoßen werden.

TEILNEHMENDE	10 Akteur*innen aus unterschiedlichen LGBTQI-Organisationen in Deutschland und Israel
KOOPERATION	Bet Debora e.V. Berlin Jerusalem Open House for Pride and Tolerance Hentrich & Hentrich Verlag Berlin
HIGHLIGHTS	Fotoserie: Tel Aviv Gay Parade Interviews mit LGBTQI-Aktivist*innen Buchveröffentlichung der Projektergebnisse

INKLUSION UND EXKLUSION IN DER JUGEND- ARBEIT UND IN SOZIALEN SYSTEMEN (2017 – 2018)

Diversität und Akzeptanz in vielfältigen Gesellschaften

Die Teilnehmenden dieses Projekts arbeiten in unterschiedlichsten sozialen Initiativen: Ehrenamtliche, die Holocaustüberlebende unterstützen, waren ebenso dabei wie Trainerinnen aus der Jugendhilfe und Sozialarbeiterinnen aus Projekten für und mit Migrant*innen. Gemeinsam war ihnen, dass sie sich im Rahmen von zwei Begegnungsreisen darüber austauschen wollten, wie Inklusion und die Akzeptanz der vermeintlich „Anderen“ in der Jugendarbeit gelingen kann. Dazu wurden im Raum Bremen und in Südisrael verschiedene Organisationen und Projekte besucht, die sich eben dieser Aufgabe widmen.

TEILNEHMENDE	28 Fachkräfte der Jugend- und Sozialarbeit
KOOPERATION	Bildungsstätte Bredbeck Heimvolkshochschule des Landeskreises Osterholz Sapir College – Department of Public Policy and Administration, Sderot
HIGHLIGHTS	Einblick in Best-Practice-Projekte vor Ort





© DIZF/Eyal Granith



HANDLUNGSFELD II: INNOVATION & TECHNOLOGIE

Innovation und Technologie gehören in Deutschland und Israel zu den hochentwickelten Wirtschaftsfeldern. Das Zukunftsforum fördert Kooperationen auf diesem Gebiet, wenn sie globale Herausforderungen wie Ressourcenknappheit, Umweltschutz, Bevölkerungswachstum und den Wandel der Gesellschaft durch digitale und technologische Innovationen thematisieren und konkrete Umsetzungsideen und Verfahren entwickeln, die breiteren gesellschaftlichen Gruppen zu Gute kommen können.

Projektteilnehmer Mushon Zer Aviv
auf der Konferenz re:publica





2017 WURDEN FOLGENDE PROJEKTE AUS DEM HANDLUNGSFELD II GEFÖRDERT:

DESIGNING TOMORROW // ÜBER MORGEN (2016 – 2017)

Zwei Konferenzen – Vielfältige Zukunftsvisionen

Im Rahmen von zwei Konferenzen und begleitenden Workshops entwickelten die Teilnehmenden dieses Projekts mit Blick auf die digitale Zukunft neue Konzepte für Staat, Demokratie und soziales Zusammenleben. Im Fokus standen die Themen Zukunft der Arbeit, Zukunft des Körpers, Zukunft der Stadt und Zukunft der Regierung. Dabei ging es auch darum, ein länderübergreifendes Netzwerk zu bilden, das den Teilnehmenden einen Austausch über das Projektende hinaus ermöglicht.

Zunächst legten Vortragsredner der Utopia-Community ihre Zukunftsvisionen auf der re:publica, einer der weltweit wichtigsten interdisziplinären Konferenz zur digitalen Gesellschaft in Berlin, dar. Im Gegenzug stellten deutsche Teilnehmende im Rahmen des Utopia-Festivals in Tel Aviv Workshop-Ergebnisse zu den behandelten Themen vor, die für ein breiteres Publikum auch online verfügbar gemacht wurden.

TEILNEHMENDE	18 digitale Expert*innen, Aktivist*innen, Zukunftsforscher*innen und Innovator*innen
KOOPERATION	Association for Speculative and Fantastic Fiction / Utopia, Tel Aviv re:publica, Berlin
HIGHLIGHTS	Vorträge israelischer Gastredner*innen auf der Hauptbühne der re:publica, dem größten europäischen Festival zum Thema Digitalisierung und Gesellschaft Vorstellung des vom Zukunftsforum geförderten Projekts „Lullaby Box“ auf der re:publica ThinkTank Event und öffentliche Präsentation in Israel



Projektteilnehmer Mushon Zer-Aviv, ein Software-Designer und Dozent am Shenkar College for Engineering, Design and Art in Ramat Gan, beschreibt einige der Gedanken, die die Teilnehmenden entwickelten:

„Wir bemerkten, dass es den Leuten sehr schwer fiel, über eine erstrebenswerte Zukunft nachzudenken, die nicht den Weg durch irgendeine Apokalypse geht. Die Gruppen erstellten wieder und wieder Szenarien, in denen sich die Situation immer weiter verschlechtert und erst nachdem ein düsterer Punkt erreicht worden ist, wünschenswert wird. Im Prinzip haben wir dann verstanden, dass wir irgendwie daran scheitern, uns Zukunftsszenarien vorzustellen, die nicht düster sind, die erstrebenswert sind. Es muss doch möglich sein, von unserem heutigen Punkt aus dorthin zu gelangen, ohne sagen zu müssen: ‚Das ist, was nach der Katastrophe geschehen wird.‘“

Diese Dinge sind für ihn auch im Zusammenhang mit den deutsch-israelischen Beziehungen relevant. *„Das heutige Deutschland verdankt seine Kultur und seinen Erfolg teilweise der Apokalypse, die es im Zweiten Weltkrieg selbst über sich gebracht hat. Wenn eine Verpflichtung oder ein gewisser Auftrag für die deutsch-israelischen Beziehungen besteht, glaube ich, dass dies mit der Frage zu tun hat, wie man die bestmögliche Gesellschaft erzeugt, ohne zuerst durch die Apokalypse zu gehen.“*

DER KRANICH AUF REISEN: ISRAEL UND DEUTSCHLAND DURCH ‚BNE‘ VERBINDEN (2016 – 2018)

Umweltbildung als globale Herausforderung

‚BNE – Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ ist ein Ansatz, den die beiden Kooperationspartner in diesem Projekt gemeinsam verfolgen und weiterentwickeln. Ziel dieses Konzepts ist es, nachhaltiges Denken und Handeln in globalen Zusammenhängen zu ermöglichen. Der Projektfokus liegt dabei auf dem Kranich, der als Zugvogel die Sommer in Europa verbringt und auf dem Weg in die Überwinterung in Afrika Halt in Israel macht. An seinem Beispiel untersuchen die Teilnehmenden globale Zusammenhänge und lokale Besonderheiten in Umweltschutz und Umweltbildung. Sie entwickeln eine Broschüre und Arbeitsmaterialien, die sie später in Schulen und Workshops zum Einsatz bringen können. Zentral ist dabei die Frage, welche Ansätze der Umweltbildung erfolgsversprechend sind und wie sie in unterschiedlichen Kulturen und lokalen Zusammenhängen eingesetzt werden können.

TEILNEHMENDE

20 berufliche und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen aus Umwelt- und Bildungsinstitutionen

KOOPERATION

Naturschutzjugend im NABU (NAJU) e.V., Berlin
Society for the Protection of Nature in Israel (SPNI),
Tel Aviv

HIGHLIGHTS

Besuch von Umweltbildungsprojekten in Israel und Deutschland

Feldbeobachtungen der Kranichpopulationen

Entwicklung von neuen BNE-Arbeitsmaterialien für den Einsatz in Schulen





ISRAELISCH-DEUTSCHE BAUKULTUR ENTDECKEN (2017 – 2018)

Deutsch-israelische Geschichte im Spiegel der lokalen Architektur

Aus Berlin stammende Bauschaffende prägten das Stadtbild von Tel Aviv maßgeblich mit - deswegen ist die Architekturgeschichte der beiden Metropolen seit 80 Jahren verwoben. Damit bietet sie einen Ansatzpunkt für dieses Projekt, in dem sich Auszubildende aus verschiedenen Handwerks- und Designberufen mit der Baukultur im jeweilig anderen Land beschäftigen. Dabei geht es insbesondere um die Frage, wie Symbole geschichtlicher Baukultur nachhaltig erhalten werden können – und welche Bedeutung die historische Architektur für unsere Gegenwart hat. Über ihr erlerntes Handwerk entdecken die Teilnehmenden Gemeinsamkeiten und Unterschiede und analysieren Zusammenhänge zwischen Stadtbild und Gesellschaftskultur.

TEILNEHMENDE	8 angehende Handwerker*innen und Architekt*innen sowie ihre Mentor*innen
KOOPERATION	Handwerkskammer Berlin White City Center Tel Aviv
HIGHLIGHTS	Arbeitsaufenthalte in Tel Aviv und Berlin Projektdokumentation in Blog und Handbuch

FORMULA ATID – ANGEWANDTER TECHNOLOGIE-TRANSFER ISRAEL – DEUTSCHLAND (2014 – 2017)

Studierende entwickeln Technologien und interkulturelle Kompetenzen

Bei der Formula Student treten Studierende aus aller Welt mit ihren selbst entwickelten und gebauten Rennwagen bei einem Autorennen nach Vorbild der Formel 1 an. In diesem Projekt begriffen sich die Rennteams der beiden Hochschulen jedoch nicht als Konkurrenten, sondern entwickelten gemeinsam eine Hybridfelge, die in Fahrzeugen beider Teams zum Einsatz kommt.

Dabei ging es nicht nur um einen wissenschaftlichen Austausch – durch die Zusammenarbeit in bilateralen Teams sollten interkulturelle Kompetenzen, sowie Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten gestärkt werden, die in einer globalisierten Berufswelt von herausragender Bedeutung sind.

TEILNEHMENDE	70 Studierende der Ingenieurs-, Betriebs- und Sozialwissenschaften
KOOPERATION	Hochschule Ravensburg-Weingarten Technion – Israel Institute of Technology
HIGHLIGHTS	Vorstellung des Rennwagens bei Besuch durch Bundespräsident Gauck und den israelischen Präsidenten Rivlin Werksbesuche in Unternehmen der Maschinenbauindustrie Teilnahme an der „Formula Student East“ mit beiden Rennautos





© DIZF/Eyal Granith
 Bundespräsident Joachim Gauck
 bei der DIZF-Netzwerkveranstaltung LivingFuture! 2015



HANDLUNGSFELD III: KULTUREN & KOMMUNIKATION

Kommunikation – darum geht es, wenn Menschen unterschiedlicher Kulturen aufeinandertreffen und sich austauschen. Die gegenseitige Wahrnehmung Deutschlands und Israels, die Kommunikationsarten und kulturellen Ausdrucksformen in beiden Ländern haben sich in den letzten Jahren rasant verändert.

Das Zukunftsforum unterstützt im Handlungsfeld III insbesondere solche Projekte, die Kultur als Mittel zur Stärkung pluralistischer Gesellschaften einsetzen und eine partizipative und menschenfreundliche Kommunikationskultur fördern.

Caravan Orchestra



2017 WURDEN FOLGENDE PROJEKTE AUS DEM HANDLUNGSFELD III GEFÖRDERT:

KOMMUNIKATIVE KOMPETENZEN ERWEITERN: MEDIZINSTUDIERENDE ERPROBEN ANSÄTZE DER INTEGRATIVEN MEDIZIN (2017 – 2018)

*Angehende Ärzt*innen testen Kommunikationstechniken*

Wie gelingt ein konstruktives und empathisches Gespräch zwischen Ärzt*innen und ihren Patient*innen? Diese für Diagnose, Therapie und Genesung so wichtige Frage steht im Mittelpunkt des Projektes, in dem israelische und deutsche Studierende ihre kommunikativen Kompetenzen erweitern sollen. Dafür lernten sie verbale und non-verbale Kommunikationsmethoden aus der Integrativen Medizin kennen, die bewusst auf die individuellen Bedürfnisse der Patient*innen eingehen. In Workshops in Haifa und Berlin erprobten sie Techniken aus Shiatsu, Osteopathie, Yoga und anderen heilpraktischen Ansätzen, um ein Bewusstsein dafür zu entfalten, wie sie auf die Bedürfnisse der Patient*innen eingehen können. In kleinen, bilateralen Gruppen entwickelten sie Ideen für Lehrvideos, Workshops und Handbücher, mit denen das erarbeitete Wissen an andere Studierende weitergegeben werden kann. Diese Lernmodule werden in den folgenden Phasen des Projekts, das bis 2018 andauert, weiter ausgearbeitet.

TEILNEHMENDE

22 Medizinstudent*innen
9 Mentor*innen

KOOPERATION

Bnai Zion Medical Center in Haifa
Charité – Universitätsmedizin Berlin

HIGHLIGHTS

Vier Arbeitsgruppen mit den Fokusthemen Chinesische Medizin, Kräuterkunde, Bewegung & Berührung und Körperachtsamkeit
Gemeinsamer Klangtherapieworkshop
Entwicklung von Lernmodulen





PARTIZIPATORISCHE STRATEGIEN FÜR DIVERSE NACHBARSCHAFTEN – LOD UND NEUKÖLLN (2017)

Ein Austausch zu Aktionskunst und Teilhabe

Zusammenleben in Vielfalt beginnt ganz unmittelbar in der eigenen Nachbarschaft. Dieses deutsch-israelische Kultur- und Community-Projekt setzte daher im gelebten Alltag zweier durch eine hohe Diversität gekennzeichneter Stadtteile an. Die Teilnehmenden arbeiteten in bilateralen Tandems zusammen, die partizipatorische Angebote entwickelten, um sie im Rahmen von zwei Festivals in Lod und Berlin einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Im Mittelpunkt stand dabei die Erschließung von Stadtvierteln mit einer vielfältigen Bevölkerung durch aktionskünstlerische Interventionen.

Die entstandenen Sub-Projekte näherten sich dem zentralen Thema auf ganz unterschiedliche Weise: Eine Busfahrt zwischen Lod und Tel Aviv, während der die Mitreisenden von Schauspielerinnen in ein Gespräch über Religion, Hoffnung und versteckte Talente verwickelt wurden, und ein historischer Podcast gehörten ebenso dazu wie ein kollektives Abendessen in einem Neuköllner Wohnzimmer zum Thema „Leben in der Stadt“ und ein Workshop für Geflüchtete zum Thema „Kommunikation in der Familie“. Diese und weitere Aktivitäten wurden in einem abschließenden Treffen aller Teilnehmenden reflektiert und im Kontext von partizipatorischen Strategien diskutiert.

TEILNEHMENDE	Jeweils 5 israelische und deutsche Tandempartner*innen aus dem soziokulturellen Bereich
KOOPERATION	Jindas – Urban Regeneration, Lod Kultur- und Nachbarschaftszentrum Agora Collective e.V., Berlin-Neukölln
HIGHLIGHTS	Integration in das Foothold Festival in Tel Aviv, Jaffo und Lod mit 300 Besucher*innen Kooperation mit dem Lod Theaterensemble Projektabschlusstreffen zum Thema „Wie funktioniert Partizipation“

DEUTSCH-ISRAELISCHE FEMINISTISCHE FILMVORFÜHRUNGEN (2017)

Paralleles Kino in 4000 km Entfernung

Den Internationalen Frauentag 2017 nahmen die beteiligten Filmemacherinnen zum Anlass, um ihre Kurzfilme einer interessierten Öffentlichkeit vorzustellen – gleichzeitig in Tel Aviv und Berlin.

Die fünf Spielfilme, ausgesucht von den deutsch-israelischen Projektleiterinnen, stellten die Rolle von Frauen in der deutschen bzw. israelischen Gesellschaft in den Mittelpunkt und boten den Regisseurinnen eine Plattform, um ihren Blickwinkel auf feministische Problemstellungen darzulegen. Während die israelischen Filmemacherinnen (Filme: „V“, „Over Time“ und „No Free Lunch“) sich dabei eher auf Frauen in ihrem Arbeitsumfeld konzentrierten, legten die deutschen Regisseurinnen (Filme: „Janus“, „Homework“) den Fokus verstärkt auf die Rolle von Frauen und Mädchen in der Familie.

In Berlin wurden die Filme im Rahmen der Feministischen Filmwoche gezeigt, während sie in Tel Aviv zeitgleich bei einer Open-Air-Veranstaltung liefen. In beiden Ländern gab es nach der Vorführung eine Diskussion mit den anwesenden Filmemacherinnen, die Fragen zu ihren Filmen beantworteten und sie im feministischen Kontext diskutierten.

TEILNEHMENDE

11 Filmemacherinnen

KOOPERATION

Kinoclan – Women with Cameras in Tel Aviv
Berlin Feminist Film Week

HIGHLIGHTS

Zeitgleiche Filmvorführungen in Berlin und Tel Aviv
Öffentliche Diskussion mit den Filmemacherinnen





CARAVAN ORCHESTRA (2017)

Eine transnationale musikalische Reise und kulturelle Entdeckung

Wenn Musiker*innen unterschiedlicher Kulturen zusammenkommen, wird ein kreatives Potential entfesselt, das neue Horizonte eröffnet und die schöpferische Innovation beflügelt. In diesem Projekt arbeiteten die Teilnehmenden im Alter zwischen 18 und 26 Jahren gemeinsam an einem Konzertprogramm, das ihre vielfältigen musikalischen Wurzeln widerspiegelte – und ihnen gleichzeitig die Möglichkeit gab, sich intensiv mit dem eigenen kulturellen und musikalischen Selbstverständnis zu beschäftigen. Auf zwei Projektreisen, die neben den Proben auch Zeit für ein kulturelles Programm ließen, erstellten die teilnehmenden Musiker*innen ein abendfüllendes Konzertprogramm aus einem Repertoire jüdischer, arabischer und europäischer Musik, das in Deutschland und Israel dreimal aufgeführt wurde. Die Teilnehmenden hatten außerdem die Gelegenheit, sich mit den Gemeinsamkeiten arabischer und europäischer Musik auseinanderzusetzen und so einen Dialog über die eigene kulturelle Identität anzustoßen. Begleitet wurde das Projekt von einem Filmteam der Bauhaus-Universität Weimar, das zurzeit eine Dokumentation über das Caravan-Orchester fertigt. Aus den Mitschnitten der Konzerte soll eine CD entstehen.

TEILNEHMENDE	34 Musikstudierende der Universität Haifa und der Musikhochschule Weimar sowie Mitglieder des Arabisch-Jüdischen Orchesters und des Yiddish Summer Weimar
KOOPERATION	other music e.V., Weimar Youth & Music Israel, Tel Aviv
HIGHLIGHTS	“Work-in-Progress“-Konzert in Haifa Konzertentwicklung durch die jungen Musiker*innen Abschlusskonzert im Rahmen des Yiddish Summer Weimar

DEUTSCH-ISRAELISCHER AUSTAUSCH FÜR JUNGE ENGAGIERTE IM SPORT (2017)

Begegnungen von Sportlern und Sportlerinnen

Das Internationale Deutsche Turnfest in Berlin und die Makkabiade in Israel sind zwei sportliche Großereignisse, die Sportler*innen unterschiedlichster Disziplinen zusammenbringen. Damit boten sie sich als Angelpunkte für dieses Austauschprojekt an, das es den Teilnehmenden im Alter von 18 bis 26 Jahren ermöglichte, im jeweiligen Gastland dafür geschult zu werden, die internationale Austauscharbeit in den eigenen Sportvereinen auszubauen und fortzuführen. Über den internationalen Sportaustausch wurden junge Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsfamilien erreicht und interkulturelle Kompetenzen erlernt. In zwei Workshops in Deutschland und in Israel wurden sportspezifische Themen wie Vereinsstrukturen in Deutschland, Finanzierungsmöglichkeiten und das Konzept der Maccabi-Spiele ebenso behandelt wie interkulturelles Lernen, die deutsch-israelische Geschichte und Aspekte der Erinnerungskultur in beiden Ländern.

TEILNEHMENDE	24 Engagierte aus unterschiedlichen Sportvereinen
KOOPERATION	Deutsche Sportjugend im DOSB e.V., Frankfurt a. M. Maccabi Israel, Ramat Gan
HIGHLIGHTS	Teilnahme an der Verleihung der Flatow-Medaille durch den Deutschen Turnerbund Mitmachangebote des dsj-Jugendevents Besuch der Makkabiade-Eröffnungsfeier





OUT OF THE BOX // PIONEER (2015 – 2017)

Eine darstellerische Annäherung an den Pioniergeist

Mit den Mitteln des Theaters nach Spuren des Pioniergeistes in Deutschland und in Israel zu suchen – das hatten sich die Teilnehmenden dieses Projekts zum Ziel gesetzt. Aus mehreren Austauschbesuchen und Artist-in-Residence-Phasen entstand eine interaktive, theatralische Reise von Pioniermomenten der Menschheitsgeschichte bis zu den Zukunftsvisionen der Zuschauer*innen, die nicht nur auf der Bühne stattfand, sondern Schauspielende und Publikum bis in das umliegende Stadtviertel führte. Zielgruppe der Vorführungen waren Jugendliche, die auch durch gemeinsame Proben und Diskussionsrunden einbezogen wurden.

Dieses in Deutschland durchgeführte Konzept entwickelten die Projektteilnehmenden zu einem theaterpädagogischen Workshop zum Thema „Welche Pioniertaten braucht Euer Land?“ weiter, an dem schließlich Kinder an mehreren Standorten in Israel teilnehmen konnten.

TEILNEHMENDE

10 Theaterschaffende und Schauspieler*innen aus dem Bereich Kinder- und Jugendtheater

KOOPERATION

Theater der Jungen Welt Leipzig
 TAR BUT in Afula
 AlHaBama City Theatre in Herzliya
 Kibbutz Givat Brenner

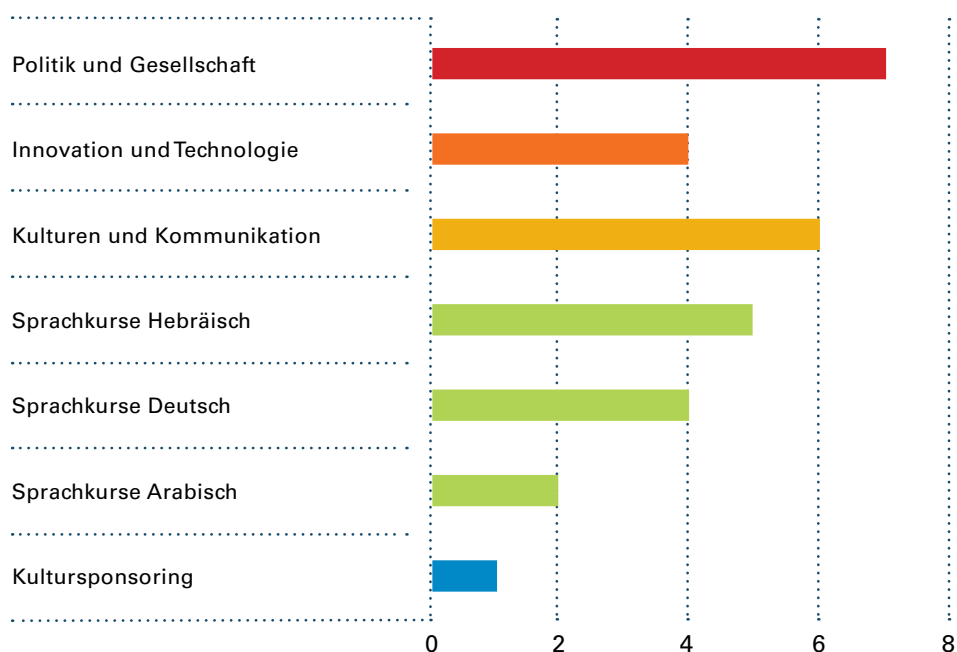
HIGHLIGHTS

Premiere der interaktiven Pionierexpedition in Leipzig
 Dreisprachige Aufführungen in Deutschland und Israel
 Entwicklung eines theaterpädagogischen Workshops

UNSERE FÖRDERUNG 2017 IM ÜBERBLICK

Die Stiftung Deutsch-Israelisches Zukunftsforum fördert bilaterale Projekte in drei verschiedenen Handlungsfeldern. Außerdem unterstützen wir in kleinem Rahmen Kulturevents, bei denen die Stiftung im deutsch-israelischen Kontext in Erscheinung treten kann („Kultursponsoring“). Für die Absolvent*innen der geförderten Projekte besteht zusätzlich die Möglichkeit, einen einmaligen Förderbetrag für die Teilnahme an einem Sprachkurs (Deutsch, Hebräisch oder Arabisch) zu beantragen.

ANZAHL DER 2017 LAUFENDEN FÖRDERUNGEN NACH FÖRDERBEREICH



Erstanfragen	77
Neu angelaufene Projekte	11
Laufende Projekte aus Vorjahren	6
Sprachkurse	11
Kultursponsoring	1

ANTEIL BEWILLIGTER MITTEL NACH FÖRDERBEREICH



PROJEKTE NACH LAUFZEIT

Projekttitle	Projektbeginn	Projektende
Handlungsfeld I – Politik und Gesellschaft		
OUT OF PLACE	01.03.2016	30.06.2017
Fachkräfteaustausch „Religiös begründete Radikalisierung“	01.11.2016	30.04.2017
Kinderschutz International – Gemeinsam Verstehen, Verknüpfen, Verbessern	15.01.2017	15.07.2017
Migrationsgesellschaften unter Stress – Deutschland und Israel	01.02.2017	20.10.2017
Deutsche und israelische Perspektiven zu „Public Presence“	01.06.2017	31.01.2019
Queer in Israel. Alternative Lebens- und Familienformen	01.09.2017	31.07.2018
Inklusion und Exklusion in der Jugendarbeit und in sozialen Systemen	01.10.2017	28.02.2018
Handlungsfeld II – Innovation und Technologien		
Formula ATID – Angewandter Technologietransfer Israel-Deutschland	01.08.2014	31.07.2017
Designing Tomorrow // Über Morgen	10.04.2016	15.01.2017
Der Kranich auf Reisen: Israel und Deutschland durch BNE verbinden	01.07.2016	30.06.2018
Israelisch-Deutsche Baukultur entdecken	01.11.2017	30.09.2018
Handlungsfeld III – Kulturen und Kommunikation		
OUT OF THE BOX // PIONEER	01.05.2015	30.06.2017
Partizipatorische Strategien für diverse Nachbarschaften – Lod und Neukölln	01.01.2017	29.11.2017
Deutsch-Israelische Feministische Filmvorführungen	01.01.2017	31.07.2017
CARAVAN ORCHESTRA – Eine transnationale musikalische Reise und kulturelle Entdeckung	01.02.2017	31.12.2017
Kommunikative Kompetenzen erweitern: Medizinstudierende erproben Ansätze der Integrativen Medizin	01.02.2017	30.09.2018
Deutsch-Israelischer Austausch für junge Engagierte im Sport	01.05.2017	31.08.2017
Kultursponsoring		
Out of Place – Deutschlandpremiere	01.05.2017	31.07.2017



KURATORIUM

Das Kuratorium tagt zweimal im Jahr. Es beschließt u.a. die strategische Ausrichtung der Stiftung und bewilligt Projektförderungen über 30.000 Euro. Darüber hinaus fungiert es als Aufsichtsgremium.

In der Regel erfolgt eine Sitzung in Israel und eine in Deutschland. Die Kuratoriumssitzungen fanden 2017 am 16. Mai in Berlin und am 16. November in Haifa statt.

2017 WAREN MITGLIEDER DES KURATORIUMS:

Dr. Dr. Hermann Simon (Vorsitzender)

Yair Hamburger (stellv. Vorsitzender)

Staatsministerin Prof. Dr. Maria Böhmer

Dr. Arye Carmon

Botschafter Yaacov Hadas-Handelsman (bis Sommer 2017)

Botschafter Jeremy Issacharoff (seit Sommer 2017)

Dr. Yael Hadass

Dr. Esther Lopatin

Prof. Dr. Christoph Marksches

Adar Primor

Daniela Schadt

Dr. Thomas Sparr

Dr. Sylke Tempel (verstorben am 5. Oktober 2017)

**IM ANDENKEN AN DR. SYLKE TEMPEL (1963 – 2017, MITGLIED DES
KURATORIUMS 2015 – 2017) UND NAVA SEMEL (1954 – 2017, MITGLIED
DES KURATORIUMS 2008 – 2011)**

Todes-Erfahrung

*Wir wissen nichts von diesem Hingehn, das
nicht mit uns teilt. Wir haben keinen Grund,
Bewunderung und Liebe oder Hass
dem Tod zu zeigen, den ein Maskenmund*

*tragischer Klage wunderbarlich entstellt.
Noch ist die Welt voll Rollen, die wir spielen.
Solang wir sorgen, ob wir auch gefielen,
spielt auch der Tod, obwohl er nicht gefällt.*

*Doch als du gingst, da brach in diese Bühne
ein Streifen Wirklichkeit durch jenen Spalt
durch den du hingingst: Grün wirklicher Grüne,
wirklicher Sonnenschein, wirklicher Wald.*

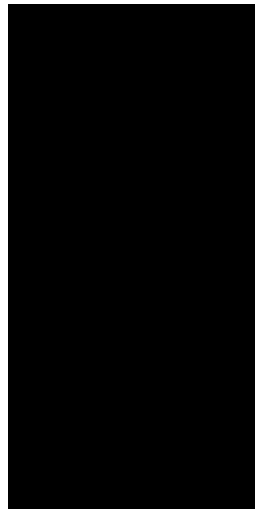
*Wir spielen weiter. Bang und schwer Erlerntes
hersagend und Gebärden dann und wann
aufhebend; aber dein von uns entferntes,
aus unserm Stück entrücktes Dasein kann*

*uns manchmal überkommen, wie ein Wissen
von jener Wirklichkeit sich niedersenkend,
so dass wir eine Weile hingerissen
das Leben spielen, nicht an Beifall denkend.*

Rainer Maria Rilke, 24.01.1907, Capri



Dr. Sylke Tempel



Nava Semel

Tief erschüttert und sehr traurig mussten wir uns im letzten Jahr viel zu früh von zwei wunderbaren Menschen und klugen Frauen verabschieden, die uns und die Stiftung mit sehr großem Engagement und weitsichtigem Rat begleitet haben.

Am 5. Oktober 2017 verunglückte Dr. Sylke Tempel in Berlin. Am 2. Dezember 2017 erlag Nava Semel einer langen Krankheit. Sylke Tempel und Nava Semel fehlen und wir werden ihr Andenken in unseren Herzen und in unserer Stiftung lebendig halten.



IMPRESSUM

STIFTUNGSGESCHÄFT

Mit Stiftungsgeschäft und Stiftungssatzung errichteten die Bundesrepublik Deutschland und der Staat Israel am 6. Dezember 2007 die Stiftung Deutsch-Israelisches Zukunftsforum als Stiftung bürgerlichen Rechts mit Sitz in Berlin.

Die Satzung finden Sie im Internet auf der Webseite der Stiftung.

STIFTUNGSAUFSICHT/FINANZAMT

Die Senatsverwaltung für Justiz Berlin hat die Stiftung am 11. Dezember 2007 unter dem Aktenzeichen 3416/883 – II. 2 – als rechtsfähig anerkannt. Das Finanzamt für Körperschaften I Berlin hat mit Bescheid vom 13. Juli 2015, Steuernummer 27/607/00981, die Befreiung der Stiftung von der Körperschaftssteuer und der Gewerbesteuer für die Jahre 2012 bis 2014 anerkannt. Mit Bescheinigung vom 27. Januar 2016, Ordnungsnummer 1127/000643043203, wurde die Stiftung für Kapitalerträge, die ihr vom 1. Januar 2016 bis zum 31. Dezember 2018 zufließen, steuerbefreit.

Herausgegeben von der **Stiftung Deutsch-Israelisches Zukunftsforum**

REDAKTION, KONZEPTION UND TEXTE

Tamara Or, Maïke Harel, Miriam Daur

ÜBERSETZUNG

Gadi Goldberg

FOTOS

Soweit nicht anders angegeben stammt das Bildmaterial aus dem Fotoarchiv der Stiftung Deutsch-Israelisches Zukunftsforum oder wurde von geförderten Projekten zur Verfügung gestellt.

GESTALTUNG

Sonja Frank Grafikdesign, Berlin
in Zusammenarbeit mit Amichai Green

Stand: 23. März 2018.

Dieser Bericht ist kostenlos erhältlich bei:

Stiftung Deutsch-Israelisches Zukunftsforum

Meinekestr. 27
10719 Berlin

Tel.: 030-814562560

E-Mail: info@dizf.de

Web: www.dizf.de